

**S.1**

Merkblatt 25/4

(Anhang 2 zur H.Dv.1a Seite 25 lfd. Nr.4)

**Anleitung für die Ausbildung und den Einsatz von Scharfschützen**

vom 15. 5. 1943

**S.2**

Oberkommando des Heeres

H.Qu.O.K.H.

Gen.St.d.H./Gen.d.Inf.

den 15.5.43

II Nr. 970/43

Das Merkblatt „Anleitung ~~zur~~(für) Ausbildung und den Einsatz von Scharfschützen“ soll eine Hilfe bei der Ausbildung der Scharfschützen sein.

Die Anleitung faßt die Verfügung O.K.H./Gen.St.d.H./Gen.d.Inf. II Nr.375/42 vom 8.9.1942 betrifft „Zielfernrohrgewehre“ und das Merkblatt über den Karabiner 98k-Zf.41 zum Einlegen in die H.Dv.240 vom 26.4.1941 zusammen. Sie treten damit außer Kraft.

I.A.

Herrlein

### S.3

#### Inhalt

A. Zweck und Aufgabe des Scharfschützen	... 5
B. Ausbildung des Scharfschützen	... 5
1. Der Scharfschütze	... 5
2. Der Schießlehrer	... 6
3. Unterricht	... 7
a) Zielen	... 7
b) Zielfehler	... 8
c) Haltepunkt	... 8
4. Ziel und Anschlagübungen	... 9
5. Sehübungen und Übungen im Bezeichnen von Zielen	...10
6. Zielansprache	...11
7. Entfernungsschätzen	...11
8. Tarnen und Spatengebrauch	...13
9. Anschleichübungen	...14
10. Der scharfe Schuß	...15
a) Schießübungen für Ersatz und Feldheer	...17
b) Zielaufbau	...18
C. Einsatz des Scharfschützen	...19
1. Angriff	...19
2. Verteidigung	...21
a) Zusammenarbeit mit einem Beobachter	...22
b) Vor der HKL	...23
c) In Waldstellungen	... <del>24</del> (23)

### S.4

D. Behandlung und Pflege des Zielfernrohrs und Zielfernrohrgewehres	...24
---	-------

#### Anlagen:

Anlage 1: Beispiele für den Einsatz des Scharfschützen	...26
Anlage 2: Schießübungen für das Ersatzheer	...32
Anlage 3: Schießübungen für das Feldheer	...33
Anlage 4: Tafel für Vorhaltemaße	...34
Anlage 5: Beschreibung des Zielfernrohrs 41	...36
Anlage 6: Beschreibung des Zielfernrohrs 4fach (handelsüblich)	...41

## S.5

### A. Zweck und Aufgabe des Scharfschützen

Zweck der Scharfschützenausbildung ist die Erziehung und Förderung des Einzelschützen zur Höchstleistung im Schießen mit Gewehr.

Die Aufgabe des Scharfschützen besteht darin, kleine schwer erkennbare Ziele zu finden und durch einen **wohlgezielten einzelschuß** zu treffen.

### B. Ausbildung des Scharfschützen

#### 1. Der Scharfschütze

Zur Scharfschützenausbildung sind nur die besten Schützen heranzuziehen. In ihre Hand gehört das Zielfernrohrgewehr ohne Rücksicht auf ihren Dienstgrad.

Von dem Scharfschützen sind in hohem Maße **jägermäßiges Verhalten**, Geduld, Ausdauer und List zu verlangen. Kaltblütige Überlegung, geschicktes Ausnützen des Geländes und aller Tarnmöglichkeiten sowie hervorragende Beobachtungsgabe müssen ihn sowohl im Anpirschen an die feindliche Stellung wie auch im Anschlag auf den Feind auszeichnen.

Der Wille, den Feind unter allen Umständen ins Visier zu bekommen, ihn zu treffen und zu vernichten, muß bei dem Scharfschützen besonders ausgeprägt sein.

**Scharfschütze zu sein ist eine Auszeichnung.**

## S.6

#### 2. Der Schießlehrer

Vorbedingung für eine gute Schießausbildung ist die Auswahl eines guten Schießlehrers. Er muß Erfahrungen und Lehrbefähigung besitzen und selbst ein ausgezeichneter Schütze sein. **Ruhe, geduldiges Eingehen auf die Eigenart des Schützen** und unermüdliche Tätigkeit müssen hervortretende Eigenschaften des Schießlehres sein. Es ist falsch, die Schießausbildung des Scharfschützen durch Gruppen usw. Führer, die nicht als Schießlehrer geeignet sind, durchführen zu lassen.

Alle Kompanie usw. Führer und Schießlehrer müssen bestrebt sein, den Ehrgeiz des Scharfschützen fördern sowie Freude an dem Schießdienst zu wecken.

## S.7

#### 3. Unterricht

Die praktische Ausbildung im Schießen ist je nach ihrem Fortschreiten durch Unterricht über die Waffe, das Zielfernrohr, die Schießlehre und den Einsatz des Scharfschützen am Sandkasten vorzubereiten. Der Unterricht hat unter **Beschränkung auf das Wesentliche** in einfacher, kurzer und klarer Form zu erfolgen.

### a) Zielen

Beim Zielen mit aufgesetztem Zielfernrohr wird die Spitze des Stachels (senkrecht stehender Strich im Blickfeld des Zielfernrohrs) auf das Ziel gerichtet. Die beiden Querstriche des Zf. Müssen waagrecht liegen. Die geringste Veränderung läßt den Schuß seitlich abweichen.

Das „Abkommen“ ist der Punkt, auf den die Spitze des Stachels im Augenblick der Schußabgabe zeigt.

Fehler im Anschlag, wie zu hohes oder zu tiefes Einsetzen des Kolbens, zu festes oder zu loses Kopfanlegen, müssen vermieden werden. Sie bringen das Zf. in eine falsche Lage zur Visierlinie und rufen **sichelförmige Schatten** am Rande des Blickfeldes hervor. Sie kennzeichnen die Zielfehler.

## S.8

### b) Zielfehler

#### Das Blickfeld des Zf.

##### Tiefschuß



Bild 1 Schatten oben ergibt Tiefschuß

##### Hochschuß



Bild 2 Schatten unten ergibt Hochschuß

##### Linksschuß

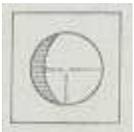


Bild 3 Schatten links ergibt Linksschuß

##### Rechtsschuß



Bild 4 Schatten rechts ergibt Rechtsschuß

### c) Haltepunkt

Die Treffpunktlage seines Zielfernrohrgewehrs muß jeder Schütze genau kennen. Die Eigenart seiner Waffe muß er beim Zielen berücksichtigen und den entsprechenden Haltepunkt selbst wählen.

Wind und Temperaturunterschiede müssen gleichfalls durch entsprechende Haltepunkte berücksichtigt werden. Warme Witterung ergibt Weitschuß, kalte Witterung Kurzschuß.

Tafel für Vorhaltemaße s. Anl. 4.

## S.9

### 4. Ziel und Anschlagübungen

Das Zielen mit dem Zf. Gewehr und die Anschläge müssen oft geübt werden. Einförmiges Üben von Anschlägen und langweiliger Zielbetrieb töten die Schießfreudigkeit. **Die Ausbildung ist daher frühzeitig in das Gelände zu verlegen.** In der Handhabung aller Gefechtsanschlüsse muß der Schütze eine hohe Fertigkeit erlangen (Anschläge aus einer Deckung, im freien Gelände, hinter Bäumen, Holzstößen, bei gefrorenem Boden). Er muß anstreben, stets aufgelegt oder angelehnt zu schießen. In der Schaffung einer guten Gewehrauflage muß er geübt sein. Sie erleichtert die Abgabe eines gut gezielten Schusses. Die Verwendung einer mitgeführten Astgabel kann zweckmäßig sein.

**Von größer Bedeutung sind der sichere Anschlag und das feste Einziehen des Kolbens in die Schulter.** Viele Schützen schießen nur schlecht, weil Sie die **Atemtechnik** nicht beherrschen. Der Schießlehrer muß deshalb bei den jungen Schützen besonders darauf achten.

Um die Wendigkeit und die Freude der Schützen an diesem täglichen Dienst zu wecken, lassen sich Ziel und Anschlagübungen mit Anschleichübungen gut verbinden. Durch das Anschleichen zweier Abteilungen gegeneinander findet der Scharfschütze Gelegenheit, auf lebende und bewegliche Ziele zu zielen.

## S.10

### 5. Sehübungen und Übungen im Bezeichnen von Zielen

Ein Gegner, der das Gelände gut auszunutzen versteht und sich aller Mittel der Tarnung und des Spatens bedient, ist nur mit geübtem Auge erkennbar. Deshalb ist planmäßige Schulung des Scharfschützen im Beobachten durch **Sehübungen und Übungen im Bezeichnen von Zielen in allen Körperlagen erforderlich.** Die Zielbarstellung muß zunächst einfach sein und allmählich schwieriger werden. Ziele verschiedener Art stehend und in Bewegung, mit wechselndem Hinter und Untergrund bei Tag, im Sonnenschein und im Schatten, in der Dämmerung und bei Nacht sind zu verwenden. Diese Übungen geben dem Scharfschützen zugleich gute Vorbilder oder Fingerzeige für das eigene Verhalten auf dem Gefechtsfeld und regen ihn zum Gebrauch der Kriegslist an. Das Üben in zwei gegenüberliegenden oder sich bewegenden Abteilungen ist sehr anregend und gibt dem Scharfschützen sowie dem Lehrer Beispiele falschen und richtigen Verhaltens.

Übungen im Gebrauch des Fernglases ergänzen die Ausbildung im Beobachtungsdienst. Auch das Beobachten mit dem Zielfernrohr ist zu üben.

## S.11

### 6. Zielansprache

Eine einwandfreie **Zielansprache** ist schwierig. Sie ist bei allen Beobachtungsübungen zu fordern. Die Zielbezeichnung muß kurz sein, aber jeden Zweifel ausschließen und schnelles Auffinden ermöglichen. Hilfsziele sind möglichst dicht am Ziel anzugeben (Fingerbreite, Daumensprung, Fernglas).

### 7. Entfernungsschätzen

Sicheres Schätzen der Entfernung bildet die Grundlage für die Treffgenauigkeit. Übungen müssen in wechselndem Gelände, bei verschiedenem Wetter und Tageszeiten durchgeführt werden. Entfernungsschätzen in allen Körperlagen ist zu fordern. Die Entfernungen bis 500 m muß der Scharfschütze sicher schätzen können. Als Anhalt zur Ermittlung der Entfernung kann bei normal sichtigem Wetter dienen:

Auf 500 m erkennt man Fensterkreuze

- „ 300 „ „ „ Teile der Kleidung
- „ 250 „ „ „ die Farbe der Kleidung
- „ 200 „ „ „ Umrisse des Kopfes und Schulter eines Menschen, Schindeln auf Dächern
- „ 150 „ „ „ Einzelheiten der Ausrüstung, wie Knöpfe, Schnallen
- „ 100 „ „ „ Gesichter
- „ 60 „ „ „ Augen

#### **Es wird zu kurz geschätzt:**

Gegenstand klar sichtbar, bei Sonnenschein --- Sonne im Rücken --- besonders über Wasser, Schnee, Ebene --- wenn einzelne Strecken nicht einzusehen sind --- bei hellem Unter und Hintergrund.

#### **Es wird zu weit geschätzt:**

Bei trübem, nebeligem, regnerischem Wetter --- in der Dämmerung --- gegen die Sonne --- im Walde --- bei dunklem Unter und Hintergrund --- an langen geraden Straßen --- bergauf.

Beim Zielaufbau sind diese optischen Täuschungen nach Möglichkeit zu berücksichtigen und zur Belehrung der Schützen klar herausstellen. Der Schütze muß sich die **Entfernungen immer wieder einprägen**.

Um Schätzfehler zu vermeiden, wird es oft ratsam sein, das Ziel seitwärts auf einen Geländepunkt zu übertragen und dann zu schätzen. Die Unterteilung der Entfernung in Teilstrecken, vor allem bei mittleren und weiten Entfernungen, ist zweckmäßig. (Einzelheiten s. Schießvorschrift, H.Dv. 240, Ziff. 365 bis 375.)

## S.13

### 8. Tarnen und Spatengebrauch

Der Wert eines guten Scharfschützen wird erhöht, wenn er sich in jeder Lage gewandt einzugraben und geschickt zu tarnen weiß.

**Er muß ein Meister der Geländeausnutzung und des Tarnens sein.**

Der Scharfschütze muß sich seine Stellungen so aussuchen oder bauen, daß er bequem stehen, sitzen oder liegen kann. **Nichts verrät mehr als unvorsichtige Bewegungen.**

Das **Sichunsichtbarmachen** mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln muß dem Scharfschützen Selbstverständlichkeit werden. Er muß in der Lage sein, schnell in der Erde zu verschwinden, sich mit Gras, Laub, Zweigen, Schnee usw. zu tarnen. In Getreidehocken, Büschen, Bäumen, Gräben und Löchern und in Dachluken von Häusern muß er eine gut getarnte Stellung finden.

Dabei muß er stets daran denken, daß er seine Stellung in Häusern in die Tiefe des Raumes zu verlegen hat, damit ihn Pulverdampf und Mündungsfeuer nicht verraten. Ist das feindliche Ziel, z. B. ein Scharfschütze, wegen seiner guten Tarnung nicht sofort zu erkennen, darf der Schütze sich nicht entmutigen lassen und muß immer wieder Ziele auszumachen versuchen.

## S.14

### 9. Anschleichübungen

Der Schütze muß es meisterhaft verstehen, sich bis auf nahe Entfernungen an den Gegner heranzupirschen. Bei seinem Vorgehen und in der Auswahl der Stellung hat er alle nur erdenkbare List und Verschlagenheit anzuwenden, um den Feind zu täuschen und irrezuführen (z. B. das Vorsichherschieben eines Strauches).

**Alle Arten des Vorarbeitens, die verschiedenen Trageweisen des Gewehrs sind drillmäßig** in wechselndem Gelände, am besten in Form von kleinen Wettkämpfen durch mehrere Schützen nebeneinander oder in zwei Abteilungen, **zu üben**, z. B. der Sprung --- das Gebücktgehen --- Vorarbeiten auf Knien (Gewehr um den Hals gehängt) --- das Vorkriechen --- das Wegrollen in eine Deckung --- das Kriechen oder der Sprung von Granattrichter zu Granattrichter. Bei Anschleichübungen im Wald werden Auge und Ohr besonders gut geschult.

In der Geduld und Ausdauer, sich oft mühsam über lange **Strecken (Strecken?)** an eine Stellung heranzupirschen und dann in einem vorgeschobenen Loch, in einem Baum oder hinter einer Dachluke stunden oft tagelang anzusetzen und nie in der Beobachtung zu erlahmen, muß er besonders geübt sein.

**Das Vertrauen auf sein Können, die Gewißheit, sich unerkennbar machen zu können, wird sein Selbstbewußtsein heben.**

## S.15

### 10. Der scharfe Schuß

Auf Grund der Streuung des Gewehrs reicht die günstigste Schußentfernung des Zf. Gewehrs bis 400 m. Das schließt nicht aus, daß Ziele auf weitere Entfernungen vom Scharfschützen mit Erfolg bekämpft werden können.

Neu zugewiesene Zf. Gewehre sind vor Ausgabe an die Schützen anzuschließen. Für die Karabiner und Selbstlader, auf die das Zf. aufgesetzt werden soll, muß der Anschluß mit mindestens 3 Schuß innerhalb des Kreises von 7 cm erfüllt werden. Justieren des Zf. durch den Waffenmeister kann erforderlich sein. Nach einem längeren Transport ist das Justieren fast immer unerlässlich. In der Ruhe und in Kampfspausen ist jede Gelegenheit zum Überprüfen der Treffpunktlage des Zf. Gewehrs auszunutzen.

Der scharfe Schuß hat den Zielübungen entsprechend zunächst auf gut sichtbare Ziele zu erfolgen. Zielen und Schießen unter erschwerten Verhältnissen, vor allem bei Dunkelheit, Dämmerung, Regen, ungünstiger Beleuchtung, folgen erst nach Erreichen guter Leistungen bei normalem Büchsenlicht und Witterungsverhältnissen. Die Bedingungen müssen fortlaufend schwerer werden und sich den Forderungen des Kampfes anpassen.

**Es kommt für den Scharfschützen nicht darauf an, eine schnelle Schußfolge zu erreichen, sondern Treffer zu erzielen.**

Das langsame Durchkrümmen nach dem Druckpunktnehmen ist bei Beginn der Schießausbildung der Rekruten zweckmäßig. Beim Schießen der Scharfschützen auf kleine Ziele muß der Schuß in dem Augenblick fallen, in dem das Ziel erfaßt ist. Bei einem harten Druckpunkt ist das aber nicht möglich. Der Druckpunkt ist vor Ausgabe der Gewehre zu überprüfen und unter Umständen durch den Waffenmeister nachzuarbeiten.

## S.17

### a) Schießübungen für Scharfschützen

**Die Schießübungen im Ersatzheer** sind in der **Anlage 2** als grundlegende Übungen aufgeführt, die nach der zur Verfügung stehenden Ausbildungszeit und der Schießfertigkeit des einzelnen Schützen auszuwählen sind.

Die Schießübungen sind oft mit einer vorhergegangenen Übung oder Ausbildungstätigkeit, mit einer anstrengenden Marsch oder Orientierungsübung zu verbinden. Der Scharfschütze muß daran gewöhnt sein, auch im erschöpften Zustand gut zu schießen.

Die Schießtuchtigkeit hängt wesentlich von der Übung mit dem scharfen Schuß ab. Es ist deshalb besser, **jeden Tag einige Schüsse** abzugeben, als in der laufenden Woche einen ganzen Vor und Nachmittag zu schießen.

Die **Schießübungen im Feldheer** sind in der **Anlage 3** aus den aufgeführten Übungsabschnitten zu entnehmen und dem jeweiligen Ausbildungsstand sowie den gegebenen Übungsmöglichkeiten entsprechend von dem Komp. Führer zu befehlen.

Im Feldheer erfolgt die **Heranbildung** von Scharfschützen zweckmäßigerweise in besonderen

Lehrgängen hinter der Front, bis die Schützen ihre Waffe beherrschen und die Grundbegriffe des Kampfes als Scharfschütze erlernt haben.

In der Abwehr an festen Fronten muß die **Fortbildung** des Scharfschützen ständig betrieben werden. Zur Hebung der Schießleistung ist in der Stellung unter Aufsicht (möglichst Schießlehrer oder anderer Scharfschütze mit Fernglas) auf Feindziele oder sonstige aufgebaute Ziele zu schießen.

Beim täglichen Abgehen der Stellung prüft der Komp. usw. Führer das Können seiner Scharfschützen durch kleine Aufgaben.

## S.18

### b) Der Zielaufbau

Der Aufbau der Ziele muß gut durchdacht und sorgfältig vorbereitet werden. Er muß stets einem Übungszweck entsprechen. Abwechslungsreiche, dem Ernstfall möglichst nahe kommende Ziele sind aufzubauen. Alle Möglichkeiten des Zielaufbaues sind zu erwägen, z. B. Ziele in Kellerluken --- hinter Mauerresten --- in Häusern, in Fenstern, in Dachluken --- in Hecken und auf Bäumen --- hinter Zäunen -- in Feldstellungen --- im Wald.

Als Gegensatz sind stets Ziele mit richtigem und falschem Unter oder Hintergrund, mit guter und schlechter Tarnung aufzubauen, um den Scharfschützen auf das richtige Verhalten hinzuweisen (vgl. Seite 10, Ziff. 5).

## S.19

### C. Einsatz des Scharfschützen

Dem Scharfschützen ist durch den Zug oder Gruppenführer ein **Kampfauftrag** zu geben. Im Rahmen dieses Auftrages muß der Scharfschütze **selbständig** handeln.

#### 1. Angriff

Im Angriff kann der Scharfschütze folgende Aufgaben erhalten:

- Niederkämpfen besonders gefährlicher, das Vorgehen hindernder Augenblicksziele (s. Anlage 1, Beispiel 1)
- Überwachen des Vorgehens der Gruppe oder eines Spähtrupps (s. Anlage 1, Beispiele 1 und 2)
- Übernehmen der Flankensicherung (s. Anlage 1, Beispiele 2 und 3)

Beim Angriff sucht der Scharfschütze seinen Platz etwas seitlich abgesetzt von der Gruppe, um dadurch ungehindert schießen zu können (Beispiele 1 --- 3).

Der Scharfschütze muß sich in der Regel die **gefährlichsten Ziele** oder solche Ziele aussuchen, deren Vernichtung dem **Gegner den größten Schaden zufügt**. Gefährliche Ziele sind z. B. Scharfschützen, Beobachter oder Bedienungen schwerer Waffen. Am empfindlichsten trifft den Gegner der Abschluß von Führern, Meldern, Munitionsschützen, Kommandanten von Panzern usw. (Beispiel 4).

Beim Vorgehen eines **Spähtrupps** befindet sich der Scharfschütze am zweckmäßigsten bei den zur

Sicherung eingeteilten Leuten und lauert auf versteckte Ziele. Auf gleiche Weise unterstützt er das Loslösen von Feind. Von M.G. oder M.P. Schützen setzt sich der Scharfschütze stets ab.

Zum Angriff gegen gut ausgebaute Stellungen oder ständige Kampfanlagen werden den **Stoßtrupps** zweckmäßigerweise einige Scharfschützen zugeteilt, die die Bekämpfung der Scharten übernehmen.

## S.21

### 2. Verteidigung

In der Verteidigung muß der Scharfschütze den feindlichen Graben mit seinem Feuer beherrschen. **Keine unvorsichtige Bewegung des Feindes darf ihm entgehen.** Aus diesem Grunde ist dem Scharfschützen in der Auswahl seiner Stellung im Abschnitt der Gruppe, des Zuges und oft auch der Kompanie **Bewegungsfreiheit** zu lassen. Der Scharfschütze kann daher je nach der Lage und dem Gelände in vorderster Linie oder auch weiter rückwärts, z. B. auf einer beherrschenden Höhe oder auf einem Baum, in Stellung gehen.

Der Scharfschütze soll, um sich nicht zu verraten, aus einer Stellung in der Regel nicht mehr als 3---6 Schuß abgeben und häufig **Wechselstellungen** beziehen.

**Die fortlaufende Beobachtung des Gegners durch Scharfschützen ist sicherzustellen.**

Benimmt sich der Feind infolge der Scharfschützentätigkeit zu vorsichtig, so ist es zweckmäßig, den Abschnitt einen oder mehrere Tage zu „**hegen**“, um den Feind wieder zu unvorsichtigen Bewegungen zu verleiten. An hellen und sonnigen Tagen, bei Schneefall im Winter, zu Verpflegung und Ablösung pflegt der Gegner unvorsichtig zu sein, so daß ein guter Scharfschütze immer Ziele finden wird.

## S.22

### a) Zusammenarbeit mit einem Beobachter

Dem Scharfschützen wird zweckmäßig ein **Beobachter mit Fernglas** zugeteilt. Beide müssen sich wie Jäger bewegen, die bald hier und bald dort auf der Lauer liegen. Der Beobachter unterstützt den Scharfschützen in der **Beobachtung des Feindgeländes** und bei der **Schußbeobachtung**. Bietet der Feind längere Zeit kein Ziel oder liegt er ebenfalls auf der Lauer, so müssen Schütze und Beobachter mit allen Mitteln der List das Feuer des Feindes herauszulocken versuchen. Dies wird durch **Täuschungen** erreicht, aber nur, wenn sie geschickt und mit Verstand ausgeführt werden. Beispiel: In einem Graben zeigt sich der Beobachter einen Augenblick, taucht kurze Zeit an anderer Stelle wieder auf, um den Gegner zunächst aufmerksam zu machen. Wenige Minuten später schiebt dann der Beobachter einen Helm oder helmähnlichen Gegenstand über die Deckung, wodurch der Gegner in den meisten Fällen zum Schießen veranlaßt wird. Auch eine ausgerüstete Strohuppe kann hierzu verwendet werden.

Je sinnvoller und abwechslungsreicher die Täuschungen sind, um so größer wird der Erfolg für den Scharfschützen sein.

Manche Lagen, insbesondere in der Verteidigung, gestatten das Zusammenfassen **mehrerer Scharfschützen**, um in einem bestimmten Abschnitt für den Feind jede Bewegung unmöglich zu machen und seine Posten, Beobachter sowie Waffen in Dekkung zu zwingen.

## S.23

### b) Vor der HKL

Wo es Lage und Gelände zulassen, können Scharfschützen am Tage **nach Art von Gefechtsvorposten** vor die HKL vorgeschoben werden. Sie sollen nach Möglichkeit untereinander Augenverbindung haben. Ihr bester Schutz bleibt immer die Tarnung. In der Nacht werden die Scharfschützen zurückgezogen.

### c) In Waldstellungen

In Waldstellungen wird der Scharfschütze zweckmäßig an Schneisen oder Lichtungen vorgeschoben. Das Scharfschützennest ist durch Sprengdrahtminen, Stolperdraht, Stacheldraht, S-Rollen mit eingebauten Sprengladungen, Astverhaue, Baumsperren u. ä. Hindernisse zu sichern. Als Deckung dient dem Scharfschützen ein Holzstoß oder ein Schützenloch mit einer guten Rückendeckung.

## S.24

### D. Behandlung und Pflege des Zielfernrohres und Zielfernrohrgewehres

Das Zielfernrohr und das Zielfernrohrgewehr bedürfen besonderer Pflege.

Das Zielfernrohr ist sehr sorgfältig vor Fall, Stoß, Verstaubung, Feuchtigkeit und Beschädigung zu bewahren und wie jedes optische Gerät schonend zu behandeln. Selbständiges Auseinandernehmen und Instandsetzen des Zf. sind verboten. Das Zf. ist erst vor dem Gebrauch dem Zf. Behälter zu entnehmen. Die Schutzkappen sind unmittelbar vor der Feuereröffnung, dem Einschießen oder der Reinigung zu entfernen. Die Regenschutzrohre dürfen nur zum Reinigen der Linsen abgenommen werden. Die Ein und Ausblicklinsen sind mit einem Haarpinsel zu reinigen und mit einem sauberen, oft gewaschenen Leinenlappen, besser noch mit Sämschleder, von der Mitte der Linse beginnend, mit kreisförmigen Bewegungen abzuwischen. Dabei ist die zu reinigende Linse nach unten zu richten. Alle harten Fremdkörper, die Kratzer auf der Linse verursachen können, sind vorher zu entfernen. Vor dem Abwischen ist die Linse durch Anhauchen leicht zu befeuchten. Der Fernrohrhalter ist öfters leicht zu fetten oder zu ölen, die Linsen sind aber von Fett frei zu halten.

Jedes unnötige Drehen an den Berichtigungs oder Entfernungsschrauben ist verboten.

Das Zielfernrohrgewehr ist gegen Witterungswechsel empfindlich, da sich das Holz und mit ihm der Lauf verziehen. Daher sind zu vermeiden:

Starke Sonnenbestrahlung, Aufbewahren in feuchten oder stark geheizten Räumen, Aufhängen an der Wand.

## Beispiele Für den Einsatz des Scharfschützen

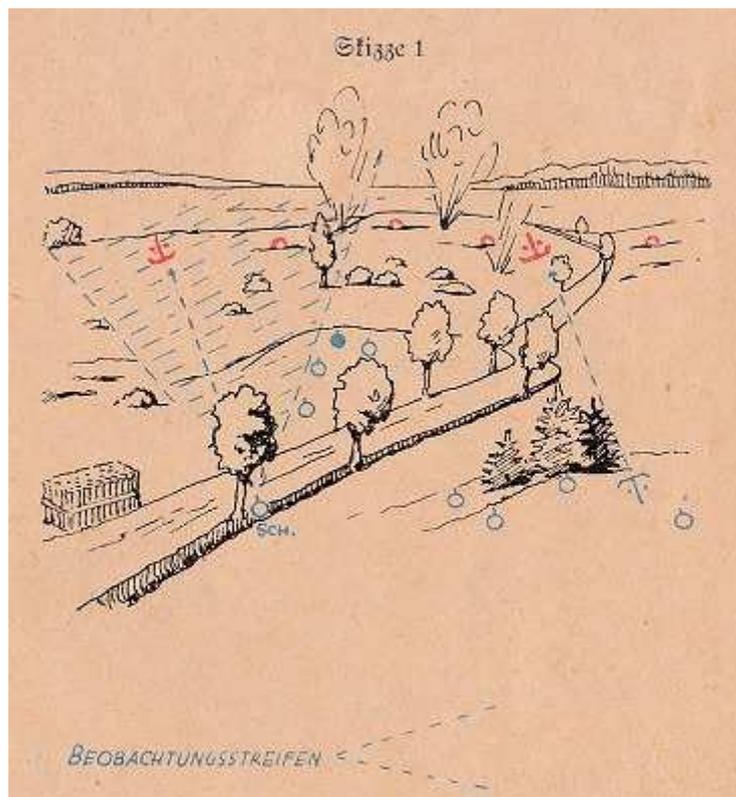
### 1. Beispiel (Skizze 1)

#### Lage

Feind verteidigt sich in Höhenstellung beiderseits der Straße. Die Gruppe ist im Angriff bis zur Straße vorgekommen und hat den Auftrag, unter dem Feuerschutz der rechts angelehnten Gruppe weiter vorzugehen. Der Gruppenführer gibt dem Scharfschützen folgenden Kampfauftrag:

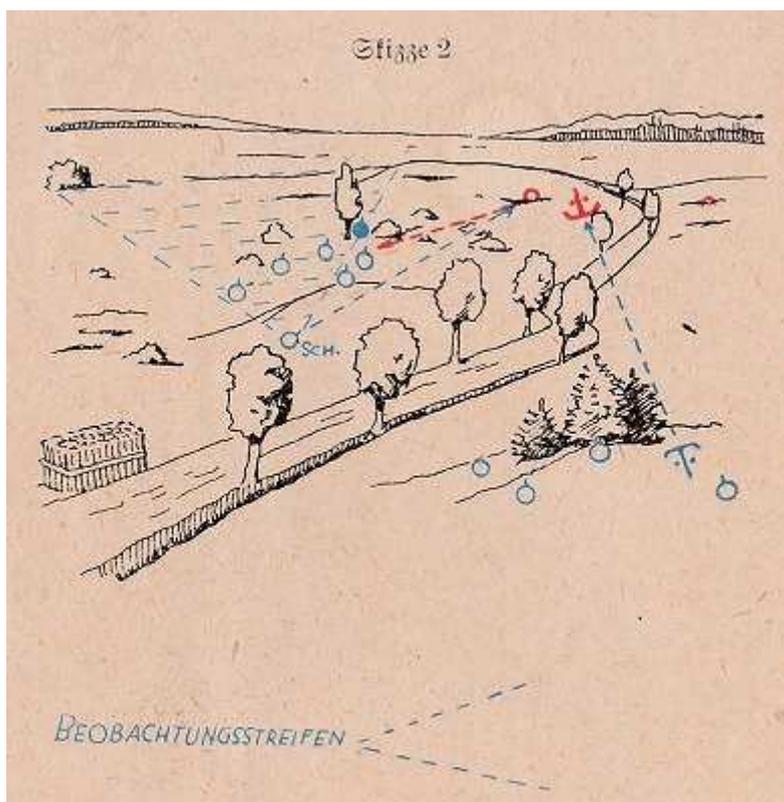
#### Kampfauftrag

Sie gehen am Holzstoß in Stellung und schießen auf Ziele im Streifen rechte Grenze dunkler Baum, linke Grenze kleiner Strauch (im Gelände gezeigt); nachkommen, sobald die Gruppe die Bodenwelle 100 m weiter vorn erreicht hat.



#### Verlauf

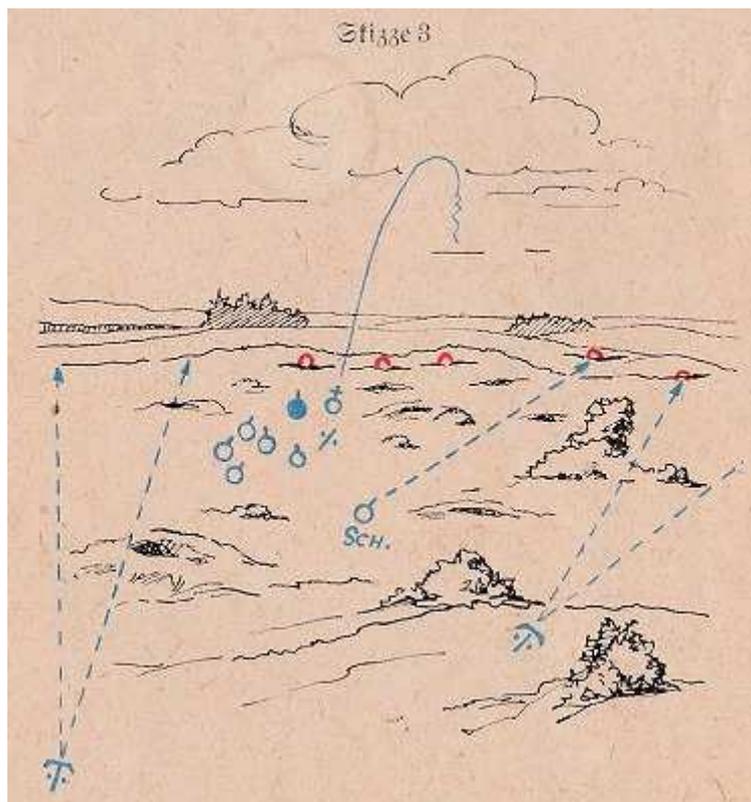
Eigene Granaten schlagen auf Höhe links der Straße ein. Die Gruppe macht einen geschlossenen Sprung über die Straße. Während die Gruppe vorspringt, erkennt der Scharfschütze in seinem Beobachtungstreifen ein feindliches M.G. und schießt.



## 2. Beispiel (Skizze 2)

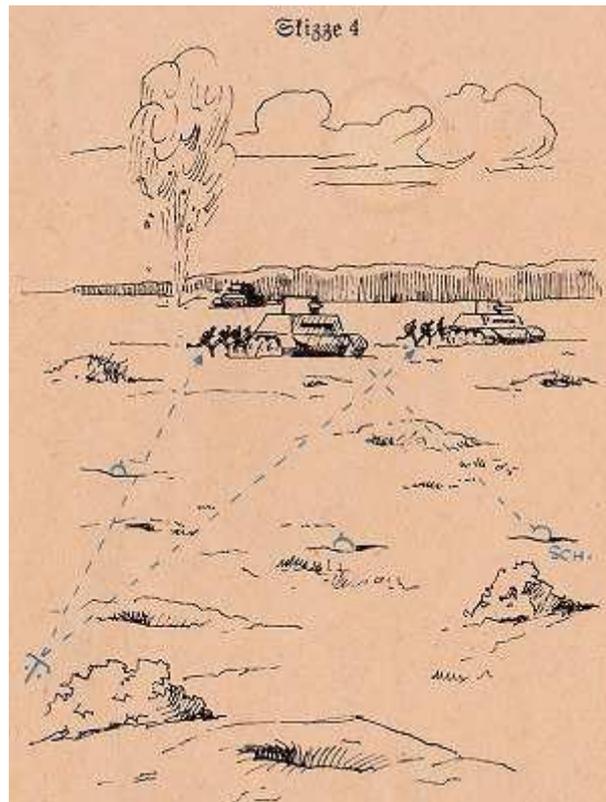
### Fortsetzung des Angriffs (Skizze 1)

Scharfschütze ist bis zur nächsten Bodenwelle vorgespungen und beobachtet in dem befohlenen Abschnitt. Die Gruppe erhält von rechts flankierendes Gewehrfeuer. Der Scharfschütze erkennt das feindliche Schützennest und beschießt das Ziel, das nicht in seinem Beobachtungstreifen liegt, aus eigenem Entschluß.



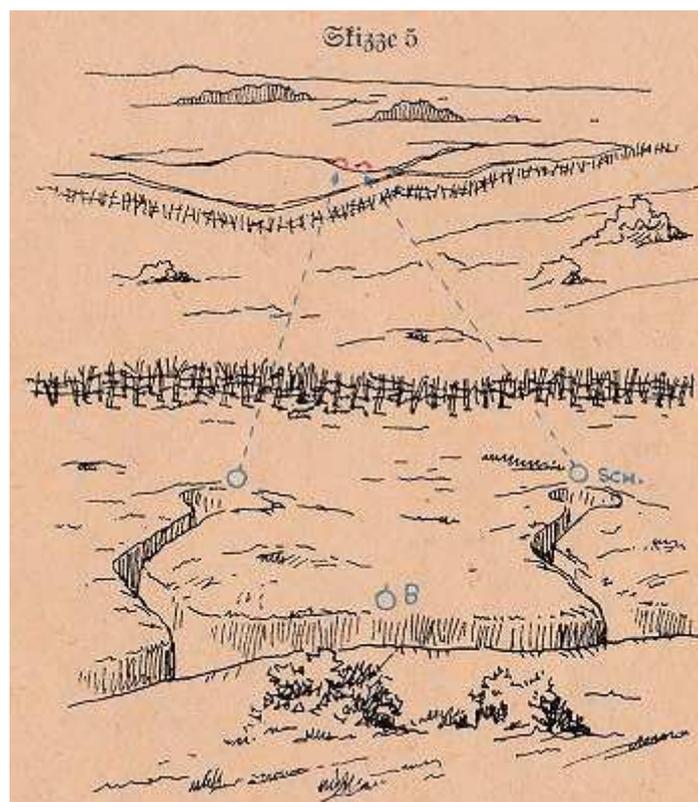
### 3. Beispiel (Skizze 3)

Die Gruppe ist auf Einbruchsentfernung an den Gegner herangekommen. Der Zugführer hat mit einem Melder die Gruppe erreicht, schießt Leuchtkugeln ab und befiehlt, Handgranaten fertigzumachen. In diesem Augenblick erkennt der Scharfschütze, der sich an dem Handgranatenfertigtmachen nicht beteiligt hat, einen aus der Deckung auftauchenden Gegner, den er beschießt.



#### 4. Beispiel (Skizze 4)

Feind ist aus einer Höhenstellung geworfen worden. Eine Gruppe hat sich im Rahmen der Kompanie in Schützenlöchern zur Verteidigung eingerichtet. Der Feind macht Gegenstoß mit Panzern. M.G. schießen auf die hinter den Panzern folgenden Gegner: der Scharfschütze schießt auf Sehschlitze der Panzer bzw sucht sich vorspringende Führer als Ziele.



### 5. Beispiel (Skizze 5)

Eine Gruppe meldet, daß Ablösungen des Feindes, einzelne Melder, Essenholer usw. in unregelmäßigen Zeitabständen in der Stellung zu beobachten seien. Der Zugführer setzt deshalb im Abschnitt der Gruppe zwei Scharfschützen mit einem Beobachter ein. Nach Stunden vergeblichen Wartens erkennt der Schütze 2 mit dem Fernglas die Annäherung der Ablösung. Schütze 2 vereinbart mit Schützen 1 die Zielverteilung, und beide schießen gleichzeitig auf den Gegner.

### Schießübungen für das Ersatzheer

Nr.	Anschlag	Entfernung	Scheibe	Patronen	Bedingung
1	liegend aufgelegt . .	150 m	12 m Ringscheibe	5	Kein Schuß unter 10 oder 54 Ringe
2	liegend freihändig .	200 m	Geländescheibe . . . (Mauer)	5	Kein Schuß unter 10 oder 52 Ringe
3	liegend aufgelegt . .	300 m	Geländescheibe . . . (Kiefernstamm)	5	Kein Schuß unter 9 oder 48 Ringe
4	liegend freihändig .	200 m	auf einen 3mal je 8 Sek. sichtbaren Schützen (Gefechts-scheibe) . . . . .	5	3 Treffer
5	angelehnt an einen Baum od. Holzstoß	200 m	Brustscheibe . . . . .	5	4 Treffer
6	aus einem Schützenloch oder Graben mit Gewehrauflage	400 m	Brustscheibe . . . . .	5	3 Treffer
7	<b>Vom Komp. Chef besonders anzusetzende übungen:</b> Schießen bei Mondschein --- in der Morgen oder Abenddämmerung --- als Baumschütze --- auf Baumschützen oder Beobachter ---				

**Anmerkung:** Die besonderen übungen und übungen 5 und 6 sind je nach Vorhandensein von Schulgefechts Schießständen notfalls auf dem Standort Übungsplatz zu schießen

### Schießübungen für das Feldheer

Übungs- abschnitt	Art der Übung	Entfer- nung	Patro- nen	Treffer	Zielarten und Bemerkungen
1.	Feuereröffnung aus einer Deckung (Schützenloch oder Graben)	200 m bis 300 m	5	3	Feststehende Kopf oder Brustschieben
2.	Feuereröffnung im deckungs- armen Gelände (Ausnutzung der kleinsten Deckung)	250 m bis 400 m	5	3	Klappscheiben (behelfs- mäßig angefertigt)
3.	Feuereröffnung aus wechselnden Stellungen gegen nur kurze Zeit sichtbare Augenblicksziele*)	400 m bis 500 m	5	3	*) (Durch Einlagen des Schießlehrers zu er- reichen) --- Klapp- scheiben --- knieende Schützen
4.	<b>Besondere Übungen.</b> Schießen auf Schießscharten in Feldstellungen --- Schießen im Walde --- Schießen auf Baum- schützen --- Schießen als Baum- schütze --- in Ortschaften --- Schießen in der Dämmerung bei Mondlicht --- Schießen auf schwimmende Ziele --- Schießen auf Sehschlitze abgeschoffener Panzer --- Schießen unter Gas- maske	200 m bis 500 m	5	3	Feststehende Scheiben, Brustscheiben, M.G. Scheiben, Knieende Schützen, Klappschei- ben --- (Flaschen, Ton- krüge, Blechdosen wir- ken als Ziele anregend und geben Anreiz zur guten Schießleistung).

Tafel über Vorhaltemaße

Nr.	Ziel	Entfernung	Abgerundete Zielbreite	Vorhaltemaß
1	Stehendes Ziel Wind von der Seite (4 m/sek.)	300 m	50 cm	$1/2$ ---1 Zielbreite (starker Wind: doppeltes Vorhaltemaß)
2	Stehendes Ziel Wind von rückwärts (4 m/sek.)	300 m	50 cm	"Ziel aufsitzen" (starker Wind: Visier verkürzen)
3	Stehendes Ziel Wind von vorn	300 m	50 cm	"Ziel verschwinden lassen" (starker Wind: Visier erhöhen)
4	Schütze im Schritt	300 m	50 cm	1 Zielbreite
5	Schütze im Schritt	600 m	50 cm	3 Zielbreiten
6	Schütze im Laufschrift	300 m	50 cm	$1\frac{1}{2}$ Zielbreiten

## S.35

Nr.	Ziel	Entfernung	Abgerundete Ziebreite	Vorhalte- maß
7	Schütze im Laufschritt	600 m	50 cm	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Zielbreiten
8	Trabender Reiter	300 m	2 m	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Pferdelänge
9	Trabender Reiter	600 m	2 m	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Pferdelänge
10	Galoppierender Reiter	300 m	2 m	1 Pferdelänge
11	Galoppierender Reiter	600 m	2 m	3 Pferdelängen
12	L.K.W	300 m	3 m	1 Ziellänge
13	L.K.W	600 m	3 m	3 Ziellängen
14	Krad	300 m	2 m	4---5 Ziellängen
15	Krad	600 m	2 m	9---10 Ziellängen

## Beschreibung und Handhabung des Zielfernrohres (Zf.41)

(Beschreibung, Handhabung und Behandlung des K 98k mit Zf. 41 enthält die D 136/1.)

### A. Beschreibung

Das Zielfernrohr 41 hat eine 1,5fache Vergrößerung und ein Gesichtsfeld von  $1,5^{\circ}$ . Es besteht aus dem Zielfernrohr und dem Fernrohrhalter (Bild 1). Am Fernrohrhalter ist eine Nummer eingeschlagen, die mit der Fertigungsnummer des K 98k übereinstimmen muß.

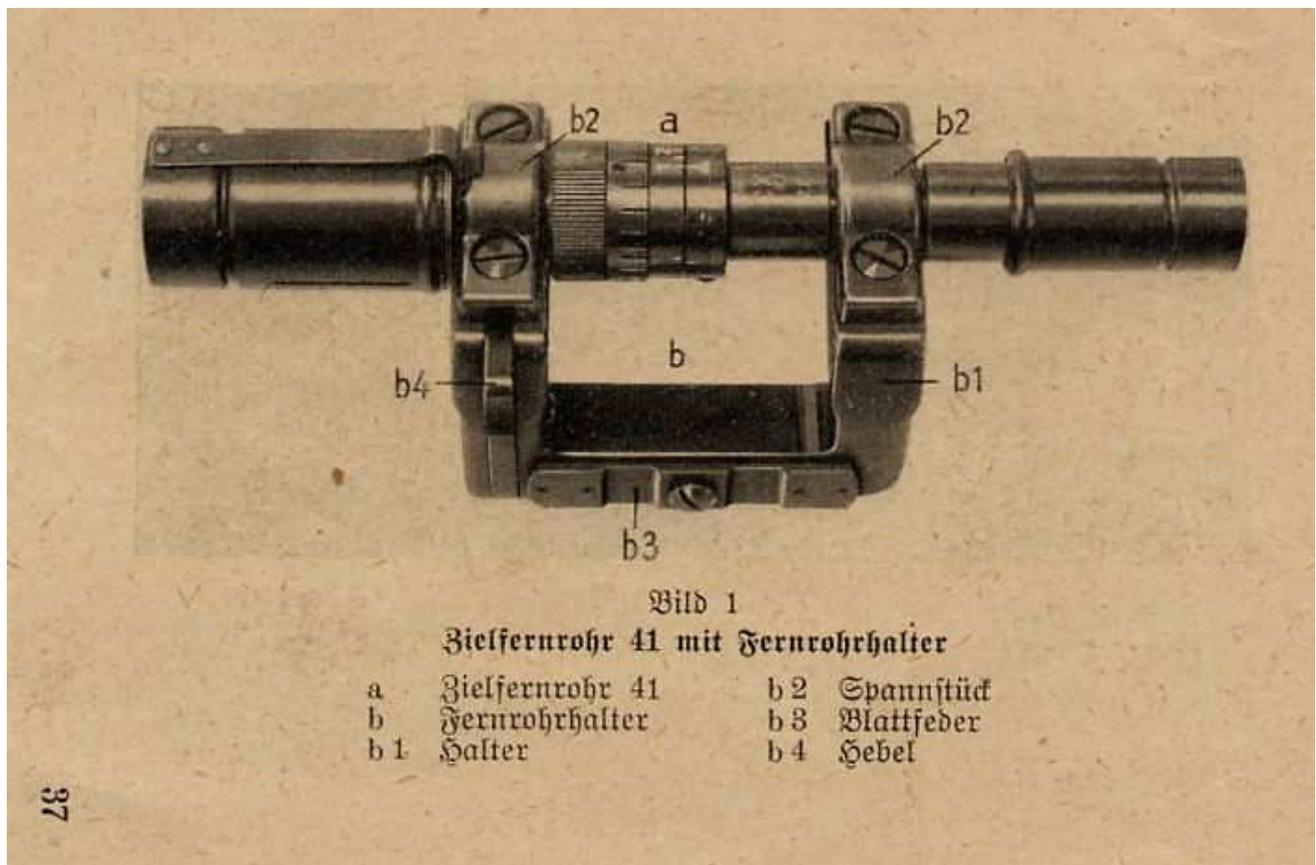
Die optische Einrichtung des Zielfernrohres ist in der H.Dv. 448/1 beschrieben. Bild 2 enthält den äußeren Aufbau des Fernrohres.

### B. Handhabung

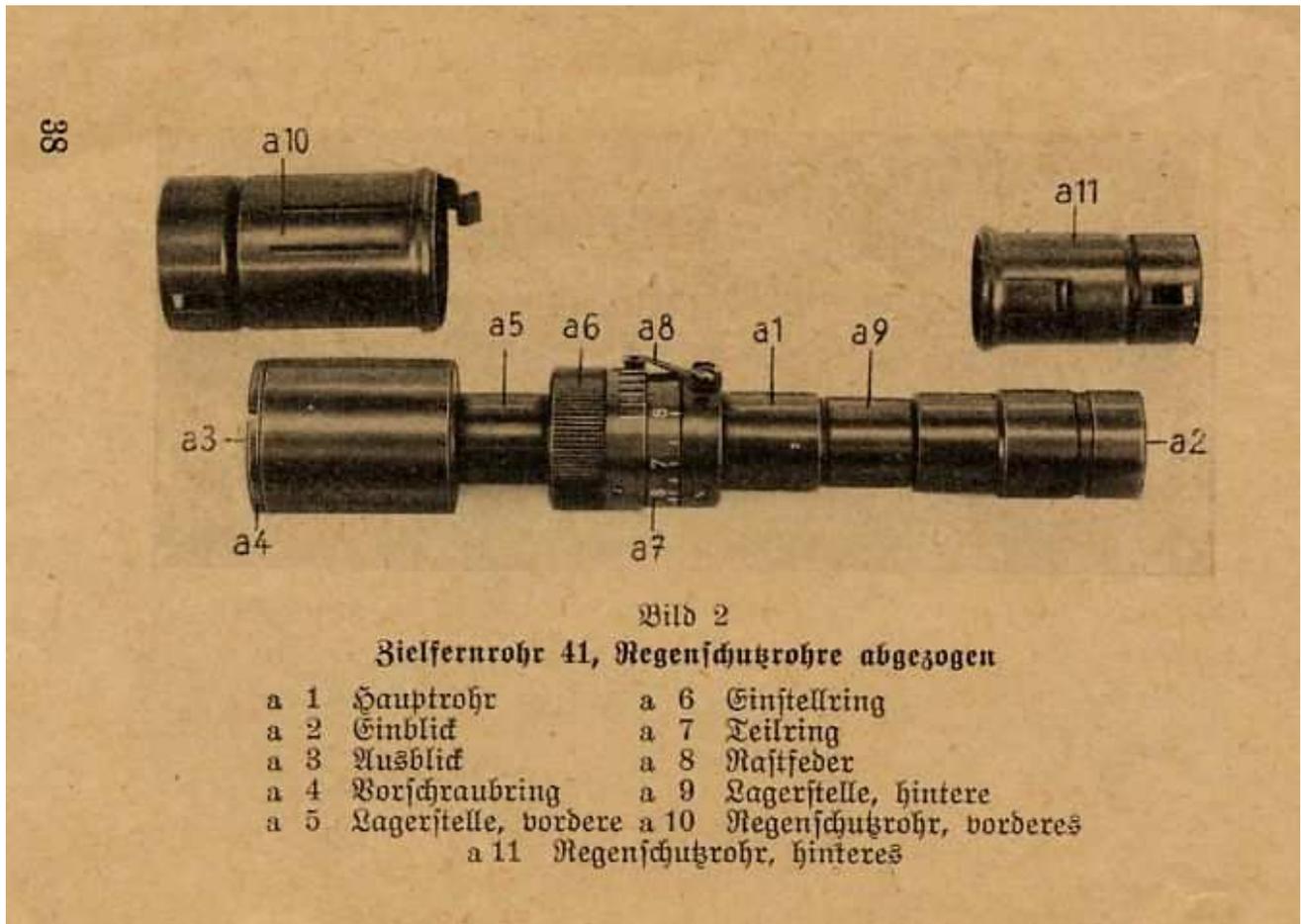
#### a) Aufbringen und Abnehmen des Zielfernrohres

Das Aufbringen des Zielfernrohres geschieht auf folgende Weise:

S.37



S.38



S.39

1. Zielfernrohr aus dem Behälter nehmen,
2. mit Daumen der rechten Hand Hebel eindrücken,
3. Zielfernrohr auf Schiene links am Visierfuß aufschieben, bis Hebel in Rast eintritt.

b) Einstellen der Entfernung

Die linke Hand dreht die Waffe dem Gesicht zu. Die rechte Hand dreht den Einstellring für die Schußentfernung auf die für das Schießen notwendige Marke. Auf das Einrichten der Rastfeder am Hauptrohr ist zu achten.

Das Berichtigen des **Zielfernrohres** ist durch den Waffenmeister vorzunehmen.

c) Tragenweise des Zf. 41

Das Zielfernrohr 41 wird mit Zubehör im Behälter für Zf. 41 nach Bild 3 verpackt und am Leibriemen links neben der rechten Patronentasche getragen.

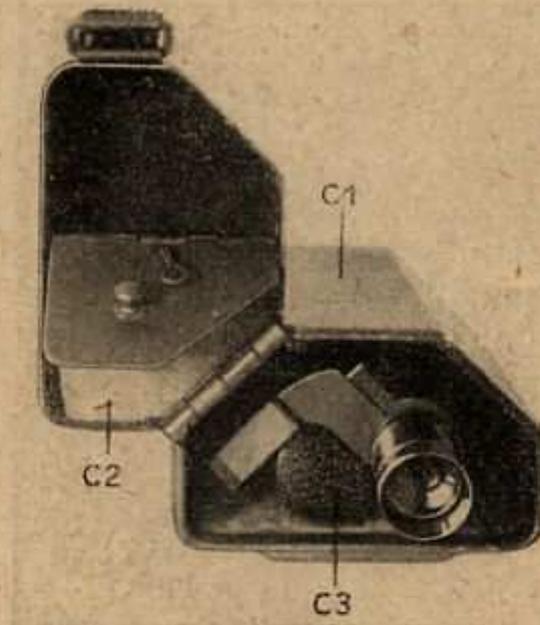


Bild 3  
Zielfernrohr 41 im Behälter  
verpackt

- c 1 Behälter
- c 2 Marintuch
- c 3 Staubpinfel für optisches  
Gerät

## Beschreibung und Handhabung des handelsüblichen Zielfernrohres

(Beschreibung, Handhabung und Behandlung des K 98k mit handelsüblichem Zielfernrohr enthält die D 136/2.)

### A. Beschreibung

1. Das handelsübliche Zielfernrohr wird für den Karabiner 98k (H.Dv. 257) mit normaler Abzugeinrichtung oder mit geänderter Abzugeinrichtung für geringeren Abzugwiderstand verwendet.

2. Die handelsüblichen Zielfernrohre sind durch **Halter** an der Hülse befestigt, entweder

- a) auf dem Hülsenkopf drehbar in einem Kegeligen Halter mit senkrechten Nuten und einer Ausdrehung für die Feder des Zielfernrohrfußes, auf der Hülsenbrücke mit seitlichem Einschub und Feststellung durch Sperrhebel oder
- b) auf eine Schiene links an der Hülse geschoben und durch Klemmhebel festgelegt, der beim Umlegen den Zielfernrohrfuß vorn festzieht.



### S.43

3. Das handelsübliche Zielfernrohr hat vier oder sechsfache **Vergrößerung**.

Auf dem Mittelrohr befindet sich der Teilring mit Einstellmarke 1 bis 8 für Entfernungen von 100 bis 800 m.

4. Die handelsüblichen Zielfernrohr tragen z. T. **Sehschärfeneinstellung**. Diese ist entweder auf dem Sattel für die Entfernungsteilung oder vor dem Einblickstutzen auf dem Mittelrohr angebracht.

5. Durch Drehen des Griffes für die Sehschärfeneinstellung über der Entfernungsteilung oder durch Verschieben des Griffstückes (Drehen des Ringes) vor dem Einblickstutzen wird das Bild für das Auge scharf eingestellt.

6. Zum Mitführen des handelsüblichen Zielfernrohres dient ein **Blechbehälter**, der am Leibriemen oder umgehängt getragen wird.

## B. Handhabung

### 7. einsetzen.

Handelsübliche Zielfernrohre, die oben auf der Hülse befestigt werden, vorn senkrecht zur Seelenachse einsetzen, in den hinteren Halter einschwenken und durch den Sperrhebel festlegen.

Handelsübliche Zielfernrohre, die seitlich an der Hülse befestigt werden, auf die Schiene schieben, Klemmhebel nach vorn legen und festziehen (keine Gewalt anwenden).

### S.44

8. **Sehschärfe** durch Drehen an den Griffen nach links oder rechts einstellen, bis Ziel und Abkommen deutlich erkennbar sind.

9. Zum Einstellen der **Entfernung** Klemmschraube lösen, Teilring einstellen, Klemmschraube anziehen.

## C. Prüfen und Berichtigen

10. **Prüfen** der Höhen und Seitenstellung des handelsüblichen Zielfernrohres durch die Truppe im Beisein des Waffenfeldwebels.

11. **Berichtigen** nur durch das waffentechnische Personal.